

## Löningen (ws) –

Erstmals ist an der Maximilian-Kolbe-Schule in Löningen ein Unterrichtsprogramm begonnen worden, das die Gesundheit fördern soll und die Mädchen und Jungen gegen Sucht und Gewalt stark machen soll.

"Natürlich gibt eine ganze Reihe derartiger Lehrpläne, aber die Zielgruppe der Sonderschüler mit ihren besonderen Anforderungen ist bisher vernachlässigt worden", erläutert Verena Höffmann von der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der Stiftung Edith Stein in Cloppenburg die Initiative.



Erster wichtiger Schritt des neuen Unterrichtsprogramms für die Pädagogen: diesen Papierturmbau, um die Bedeutung der Teamfähigkeit deutlich zu machen.

Die Expertin hat diese vom Nordverbund der suchtpreventiven Fachstellen erarbeiteten Unterrichtsmaterialien selbst mitentwickelt. Erster wichtiger Schritt zum Einsatz in den Förder- und Sonderschulen ist eine Fortbildung für die Pädagogen, die auch in praktischen Übungen zum Beispiel die Bedeutung von Teamfähigkeit erfahren.

Inzwischen habe man gute Erfahrungen mit den Unterrichtsmaterialien und den darin enthaltenen Übungen sammeln können, erläutert Kolbe-Schulleiterin Henriette Heile im MT - Gespräch. Das Programm ergänze sehr sinnvoll die steten Bemühungen der Schule auf diesem Gebiet, so Heile.

"Paul und Paula sind die beiden Figuren, die seitdem unseren Schulalltag begleiten und uns zeigen, was richtiges Verhalten und der richtige Weg in Konfliktsituationen ist oder auch was man so besser nicht macht".

Im Mittelpunkt des Unterrichtsprogramms stehen dabei nicht theoretische Erläuterungen in den Schulstunden, sondern praktische Übungen. "Bestimmte Situationen werden immer wieder durchgespielt. So werden in Rollenspielen richtige Verhaltensmuster antrainiert, die wir mit den Kindern immer wieder einstudieren. Die können dann von den Mädchen und Jungen in Stresssituationen, wenn es um Nikotin, Alkohol, Essen oder auch Streitigkeiten geht, immer wieder abgerufen werden", erläutert die Schulleiterin. Wichtig sei für die Förderschule, dass diese Muster in allen Klassenstufen stetig aufgegriffen werden. Ein einmaliges Abhandeln bringe nichts.

In diesem sozialen Verhaltenstraining gehe es auch darum, den Schülern die entscheidende Frage bewusst zu machen: "Rauchst oder trinkst du oder bist aggressiv, weil du das selbst willst, oder weil andere das von dir wollen", so Verena Höffmann: "Wir wollen die Kinder stark machen, damit sie mit dem aufgebauten Selbstvertrauen Suchtgefahren und Gewaltverlockungen widerstehen können".

MT, 10.10.2007







